

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1.

Dienstag, 3. Januar 1899.

35. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 29. Dez. Die Württ. Alters- u. Invaliditäts-Anstalt hielt heute ihre Jahresversammlung ab. Es kam dabei zur Mitteilung, daß entsprechend der Lage des Geldmarktes auch die Anstalt bis zu 4 1/2% gegangen ist. Diesen Zins hatten zuletzt aber nur Private auf dem Lande zu bezahlen, von jetzt an sollen sie wie die Stuttgarter nur noch 4% zu erlegen haben. Anlaß zu längeren Erörterungen gaben die nachstehend aufgeführten Positionen für ein Reconvalszentenheim, wofür das Bad Röttenbach bei Nagold ausersehen ist. Dieser Vertrag wurde verwilligt, ebenso der geforderte für den Volkshausstättenverein. Ueber den Posten für ein eigenes Anstaltsgebäude wurde geheim abgestimmt.

Stuttgart, 30. Dez. Eine heitere Geschichte wird demnächst das Abgeordnetenhaus beschäftigen. In der Gemeinde Warmbronn bei Leonberg wurde im Okt. v. J. der Verwaltungskandidat Jäger zum Schultheißen gewählt. Daraufhin erklärte der Gemeinderat mit allen gegen 1 St. der Gewählte soll ein Trunkenbold sein, man möge ihn nicht bestätigen. Dies geschah und die Regierung ordnete auf 28. April d. J. eine Neuwahl an. Hierbei erhielt Jäger mehr Stimmen als das erstemal, die Regierung versagte aber gleichwohl die Bestätigung, da durch die angestellten Erhebungen nunmehr festgestellt sei, daß der Gewählte wirklich dem Trunke ergeben sei, und zwar wurden ihm mehrere eklatante Fälle aufgezählt, der letzte vom 21. März 1898, einem Sonntag, an welchem er vormittags 7 Uhr „in angeheitertem Zustande in der Königs-, Breite- und Hirschstraße herumgetaumelt ist, was den Passanten Aergernis bereitete“. Das Stuttgarter Polizeiamt ahnte diese Frevelthat mit 3 Mark Geldstrafe. Nachdem nun Herr Jäger selbst und sein Wahlkomite nichts gegen die Regierung ausrichteten, hat sich namens des Verschmähten Rechtsanwalt Kleine-Heilbronn, an die Kammer mit einer Eingabe gewandt, in welcher geschrieben steht: „Mit demselben Recht könnte oder müßte sogar eine Reihe hoch- und niedergestellter Beamten die bei öffentlichen oder Familienfesten einigemal zu viel getrunken haben, ihres Amtes entsetzt werden.“ Allein, die Petitionskommission will diesen Grund nicht gelten lassen und beantragt über 2 in der Sache Jäger eingelassenen Petitionen Uebergang zur Tagesordnung.

— Wie schon berichtet, sind in dem württembergischen Militäretat für 1899 340 000 Mk. eingestellt für eine große Herbstübung. Daraus geht, so schreibt der „Merkur“, mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß das württ. Armeecorps im nächsten Jahr Kaisermanöver haben wird. Nach der Felddienstordnung bestehen letztere, nachdem ihnen je dreitägige Brigade- und Divisionsmanöver vorhergegangen sind aus einer großen Parade und dreibis viertägigen Feldmanövern. Ob das württembergische Armeecorps wie 1876, 1885 und 1893 wieder für sich allein Kaisermanöver haben oder diesmal gegen ein anderes Armeecorps, etwa das benachbarte 14., zu manövrieren haben wird, werden die in der Regel im Februar erscheinenden Bestimmungen über die größeren Truppenübungen ergeben. (Bekanntlich waren schon 1893 Kaisermanöver des 13. (würtembergischen) gegen das 14. Armeecorps in dem Gelände zwischen Pforzheim, Leonberg und Ludwigsburg geplant gewesen, aber infolge der im Sommer eingetretenen Futternot abbestellt und die Übungen des württembergischen Armeecorps selbst auf eine Parade bei Cannstatt und ein Manöver bei Pflugfelden beschränkt worden.)

Neuenbürg, 30. Dez. Vom benachbarten Salmbach wurde gestern ein Handwerksbursche, welcher von 2 Mitreisenden schwer mißhandelt wurde und infolgedessen benutzlos auf der Straße liegen blieb, hierher verbracht. Nach den Thätern wird gefahndet.

— Der aus Tuttingen stammende Kaufmann G. Tishmann ist in Messano Garcia in Südafrika beim Baden von einem Krokodil verschlungen worden.

Lörrach, 30. Dez. Die hiesige Vorschubbank G. m. u. H., soll demnächst in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die Verwaltung der Bank ist der Ansicht, daß durch Ausgabe von Aktien eine beträchtliche Erhöhung der eigenen Mittel (z. B. betragen die Stammanteile der Genossenschaftler ca. 400 000 Mk., der Reservefond 500 000 Mk.) herbeigeführt werde und so könne dann die Bank den durch das rasche Emporblißen der Industrie in der hiesigen Gegend sehr gesteigerten Ansprüchen besser gerecht werden. Die kleineren Gewerbetreibenden, die seither Genossenschaftler waren und keine Aktien übernehmen können, sollen ihre Stammanteile mit entsprechendem Aufgeld zurückerhalten.

Pforzheim, 29. Dez. Nach einer Meldung aus Freiburg i. B. ist der zu einem Jahr Gefängnis verurteilte frühere Reichsbankvorsteher Joh. Seyrich von hier im dortigen Landes-Gefängnis-Krankenhaus untergebracht. Schon seit längerer Zeit sollen sich Spuren von Gehirnerweichung bemerkbar gemacht haben, was seine Ueberführung bedingte. Die unterschlagene Summe von 5000 Mk. wurde der Reichsbank auf das Verlust-Konto gesetzt und die bedauernswerte Frau als pensionsberechtigt erklärt.

Oberbühlerthal, 30. Dez. Heute Früh ereignete sich beim Neubau des Kurhotels am Bärenstein ein großes Unglück. Ein Tagelöhner wollte in der Bauhütte eine Dynamitpatrone wärmen, als dieselbe expodirte, dem Unglücklichen beide Hände, den einen Oberarm wegriß und ihn sonst noch schwer verstümmelte; die Bauhütte wurde zertrümmert, während der so schrecklich Verletzte durch das Dach hinausgeworfen wurde. Derselbe erlag nach zwanzig Minuten seinen entsetzlichen Schmerzen.

— In Baden-Baden bewilligte der Bürgerausschuß 40000 M. zum Bau einer Synagoge für die israelitische Gemeinde.

— Der unlängst in Steglitz bei Berlin verstorbene Rentner Hesse vermachte sein ganzes, etwa 190 000 Mk. betragendes Vermögen gemeinnützigen Zwecken, darunter dem allg. deutschen Schulverein 50 000 Mark.

Potsdam, 29. Dez. Oberstleutnant v. Egidy ist heute früh halb 4 Uhr gestorben.

Berlin, 29. Dez. Ein reges Leihgeschäft entwickelte sich am Dienstag Abend auf allen freien Plätzen der Stadt, besonders aber auf dem Kreuzberg. Die Mondfinsternis hatte viele Tausende auf die Straße gelockt, infolgedessen hatten viele spekulierende Leute mit Operngläsern und Fernrohren sich auf Plätzen und Brücken aufgestellt und luden mit den Worten: „Gen' Groschen noch die Mondfinsternis“ zur Benutzung ihrer Instrumente ein. Manche dieser „Unternehmer“ sind dabei nicht schlecht gefahren. So hatte einer eine Gesamteinnahme von 21,70 Mark.

Aus der Schweiz. Im abgelassenen Jahre sind des spanisch-amerikanischen Krieges wegen die Amerikaner unseren Hotels und Kurorten ziemlich fern geblieben. Um nun den bedeutenden Ausfall

zu decken, hat der schweizerische Verkehrsverein sich zu einer auf die Jahre 1899 und 1900 gerichteten Niesenreklame entschlossen, die in Gestalt einer Broschüre in 100000 Exemplaren versandt werden soll und zwar an die Damen Amerikas, die das Reisefischsal in Händen haben. Die Broschüre soll der Ersparnis wegen in Amerika selbst gedruckt werden. Der Journalist Georg Callin und der Humorist Mark Twain sollen für die Sache gewonnen sein. Bereits sind 20 000 Adressen von wohlhabenden, reichen und sehr reichen Damen, denen die Broschüre zugesandt werden soll, den Kurlisten entnommen. Auch die Kosten sind durch Beiträge des Hoteliers so gut wie gedeckt.

— Der Krieg mit Amerika kostet den Spaniern: 21 Kriegsschiffe, 2 gefangen genommene Armeen, Kuba (41 865 englische Quadratmeilen und 1 600 000 Einwohner) Portorico (3500 englische Quadratmeilen und 8000 000 Einwohner), die Philippinen (114326 englische Quadratmeilen mit 8000 000 Einwohnern), die Suluinsel (950 Quadratmeilen mit 79 000 Einwohnern) und verschiedene andere Inseln. Vor einem Jahre hatte Spanien 10 000 000 Unterthanen in seinen Kolonien, jetzt sind weniger als 200 000 übrig.

— Als Napoleon III. starb, mußten englische Lebensversicherungs-gesellschaften seiner Witwe 42 Millionen Mark auszahlen. Eugenie hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß dieses Geld dem Prinzen Viktor Napoleon überlassen wird, der mit ihm den Namen Napoleon zu neuem Glanze bringen soll.

In Newyork herrscht die Influenza wieder so stark wie im Jahre 1890. Ein Drittel der Bevölkerung ist krank. Der Dienst in den Spitalern ist gefährdet, da viele Aerzte erkrankt sind. Die medizinische Abteilung der Kolumbia-Universität in Newyork mußte geschlossen werden, da nicht weniger als 8 Professoren und zahlreiche Studenten an der Ansteckung darniederliegen. Ähnlich geht es in anderen Unterrichts-Anstalten der Stadt. Ebenso leiden die Geschäfte. Die Metropolitan-Lebensversicherungs-Gesellschaft zählt unter ihren tausend weiblichen Angestellten dreihundert Erkrankte. Auch ein Theater, das Wallack-Theater, mußte bereits geschlossen werden. Die Todesfälle sind indessen verhältnismäßig weniger zahlreich; es sind im Ganzen bis jetzt 122 Personen der Epidemie erlegen, davon an einem Tage 22. Auch in den Vorstädten und den benachbarten Städten wüthet die Epidemie. Wer irgend kann namentlich unter den oberen Zehntausend, geht nach dem Süden.

— Mit der Aufforstung größerer Strecken in Kiantshou soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Es sollen besonders Eichen, Buchen, Ahorn, Eschen, Kiefer, Linden, Kiefern, Fichten und Birken ausgepflanzet werden. Die Sämereien werden aus Deutschland und Japan bezogen; die staatlichen Forstkulturen wurden wesentlich nach den in Deutschland gesammelten Erfahrungen geleitet.

— Eine unbezahlbare Geige führt der Geigerkönig Sarajate mit sich. Die Violine, die er spielt ist Eigentum des spanischen Königshauses und dem Meister auf Lebensdauer geliehen. Das Instrument ist die wertvollste existierende Stradivarius und wird auf 600 000 M. geschätzt.

Unterhaltendes.

Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Stizze von A. M. Witte.
(Nachdr. verboten.)

Auf dem Schreibtisch des einflussreichsten und wohlhabendsten Mannes der Stadt, des Banquiers von Nordmann, steht unter einer kleinen Glasglocke ein blaues Sammetkissen und auf demselben eine — Stecknadel. Von allen Kostbarkeiten, welche er sein nennt, von allen Kunstschätzen, mit denen seine Gemächer angefüllt sind, hält er diese kleine Nadel hoch und wert, denn unmittelbar verdankt er derselben das Glück seines Lebens.

Die Begriffe von groß und klein sind nur relativ im Leben; alles ist vergänglich, und damit ist alles gesagt, verschieden und schließlich doch gleich ist das Höchste und das Niedrigste, denn jedes noch so geringe Ding auf Erden kann in Gottes Hand zum Werkzeuge werden zu Zwecken, die dem Blick des Menschen verborgen, sich nicht immer so klar erkennen lassen hienieden, als in der Geschichte dieser Stecknadel.

Sie war als neue blankte Nadel in den Besitz einer alten Dame gelangt, welche ihre Hutschleife damit zusteckend, sie gleich mit auf die Straße nahm.

Die kleine Stecknadel, welche ihren höchsten Punkt erreicht sah, zur Toilette verwendet zu werden und durch die Welt zu sehen, arbeitete ihr Köpfchen nach und nach immer weiter empor, um bequem alles zu überschauen; mit der Miene unbeschreiblicher Selbstbefriedigung um sich blickend, reckte sie sich höher und höher, bis sie das Gleichgewicht verlor und zur Erde fiel. Ihre Hoffnung, daß ihre Herrin sie vermissen, oder ein Vorübergehender sie erblicken und aufheben würde, erfüllte sich nicht; mehrere kleine und große Füße traten achlos auf sie, sogar der nägelbeschlagene Stiefel eines Arbeiters schritt über sie hinweg.

Dieser letzte Fußtritt vernichtete alles, was sie an Jugendmuth und Hoffnung besaßen, denn es schwand durch den Staub und Schmutz, mit dem sie jetzt überzogen, jede Aussicht, daß ein Mensch auf sie achten würde.

Indessen die kleine Stecknadel einsehen lernte, daß ihr Wert doch wohl nur ein eingebildeter gewesen, weil man sie verderben und rosten ließ, trat aus einem eleganten Hause der Straße ein junger Mann, dessen intelligentes, feines Gesicht Spuren tiefster Sorge, Enttäuschung und Entbehrung trug.

Nach vielen vergeblichen Gängen hatte er auch hier vergeblich um eine Stelle in dem großen Bankhause gebeten, doch auch hier hatte der Chef des Hauses ihn abschlägig beschieden, da das Personal schon überzählig sei. Seine letzte Hoffnung war mit dieser Antwort geschwunden, er blieb einen Moment wie betäubt stehen, um sich von diesem harten Schlag zu erholen. Seine arme Mutter, wie würde sie diese herbe Enttäuschung tragen! An wen sollte er sich noch wenden! Wie den harten Kampf mit dem Leben aufnehmen, wenn niemand seine Dienste wollte! — —

Thränenden Auges schaute er vor sich

hin, da erblickte er die kleine Nadel, deren Kopf aus dem Schmutze hervorsah, er bückte sich unwillkürlich, reinigte sie und befestigte sie an seinem Rock. Der reiche Banquier, dem die traurigen Blicke, der leise Seufzer des jungen Mannes nicht entgangen waren, hatte ihn vom Fenster seines Arbeitszimmers nachgeschaut und bemerkte dies. Er stuzte, dann überlegte er, daß dieser Handlungsweise nach zu urtheilen, der junge Mann sicher ein sparsamer, kluger bedächtiger Geschäftsmann sein würde, und schnell entschlossen klingelte er dem Diener, durch den er den jungen Mann zurückholen ließ. Er hatte sich entschlossen, ihm doch eine Stelle im Comtoir zu geben. Strahlenden Antlitzes nahm sie der junge dankbare Mann an. Beide haben es niemals bereut. Fleißig und sparsam von früh bis spät, gelang es dem Jüngling, schnell von Stufe zu Stufe zu steigen. Er wurde später Teilnehmer der alten Firma, wurde Schwiegerjohn des Prinzipals und hochgeachtet von allen — mit Ehren und Titeln überhäuft.

Niemals vergaß er, auch nicht in seinem höchsten Glück, daß die Ursache desselben die kleine unbedeutende Stecknadel war und darum nimmt sie einen Ehrenplatz auf seinem Schreibtische ein, ihn täglich daran erinnernd, daß zuweilen von Kleinigkeiten das Glück eines Menschenlebens abhängen kann.

Vermischtes.

— Eine 18 Centimeter im Durchmesser große Kanonenkugel aus rotbraunem Stein, welche anscheinend aus einem schwedischen großkalibrigen Geschütz zur Zeit des 30jährigen Krieges abgeschossen wurde, hat man jetzt auf der Feldmark des Ritterguts Koken im Kreise Westhavelland ausgegraben. Dieselbe wurde abgeschliffen und fein poliert, um dem märkischen Museum überwiesen zu werden.

(Die Conservierung von Linoleum.) Die Verwendung von Linoleumteppichen und solchen Läufern für Wohn- und Arbeitsräume, sowie für Korridore und Treppenhäuser breitet sich immer mehr aus, weil das Material hinsichtlich der Haltbarkeit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit große Vorteile bietet und seine Unterhaltungskosten relativ unbedeutend sind. Um nun dem Linoleum stets ein schönes Aussehen zu geben, kann man sich folgender einfacher und jedermann zur Verfügung stehender Mittel bedienen. Eine Abwaschung mit einer aus gleichen Teilen Milch und Wasser zusammengesetzten Mischung sollte regelmäßig alle zwei bis drei Wochen vorgenommen werden. Immer nach Verlauf von drei bis vier Monaten, also jährlich etwa dreimal muß ein Abreiben des Linoleums mit einer schwachen Lösung von Bienenwachs in Terpentinspiritus, dem man auch etwas Leinöl zusetzen kann, stattfinden. Bei solchem Verfahren sehen die Teppiche und Läufer stets sauber und wie neu aus.

(Immer im Geschäft.) Kunde: „Ein prächtiger Junge, Ihr Papi! . . . Schade, daß er so krumme Beine hat!“ Schneidermeister: „Ach — das verbügelt sich!“ („Flieg. Bl.“)

(Scherzfrage.) Welche Leute genießen die meisten Feiertage in vollen Zügen? Antwort: Die Schaffner.

Neuenbürg a. d. Enz.

Ich habe mich behufs Ausübung der

Rechtsanwaltspraxis

in Neuenbürg niedergelassen.

**Rechtsanwalt
C. Simon.**

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchhandlung sind zu haben:

Kalender für 1899

	als:	
Der lustige Bilderkalender, rot Umschlag	20	Pfg.
Der lust. Stuttg. Bilderkalender, blau Umschlag	20	"
Volksbote für Württemberg	20	"
Evang. württ. Kalender	20	"
Schwabentatender	25	"
Der Betteer vom Rhein	30	"
Lahrer hinkender Bote	30	"
Enz- u. Nagold-Bote-Kalender	30	"
Christuskalender oder christl. Bergzweinnicht,	Mk. 1.20	
in elegantem Einband mit Goldschnitt		
Ferner: Abreißkalender, Portemonnaie- u. Wandkalender.		

Empfehlung.

Zu Herren u. Knaben-Anzügen:

Lodenstoffe	von Mk. 2.80 bis Mk. 8.—	pr. Mtr.
Kammgarnstoffe	" " 4.— " " 10.—	" "
Cheviotstoffe	" " 2.80 " " 10.—	" "
Halbwollstoffe	" " 2.80 " " 4.—	" "

Reste zu Anzügen unter dem Ankauf

sämtliche Stoffe werden dekadiert abgegeben.

Fertige Anzüge für jedes Alter passend
ausnahmsweise billig.

Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig.

G. RieXinger.



Die praktischste Familien-Zeitschrift

ist die

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**
Monatlich 4 Nummern (8tägig).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine
Probenummer von der
Geschäftsstelle der
Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Kgl. Badanstalt Wildbad.

Die Zimmer-Arbeiten

bei Erweiterung des Kinderhauses in den Anlagen im Voranschlagsbetrag von 3 392 Mark werden hiemit zur Verdingung ausgeschrieben.

Plan und Ueberschlag liegen hier zur Einsicht auf.

Schriftliche Offerte in üblicher Form sind bis

Samstag den 7. Januar
vormittags 10 Uhr

abzugeben.

Wildbad, den 2. Januar 1899.

Kgl. Badiinspektion.

Geld-Lotterie

zu Gunsten des

**Schwäb. Frauen-Vereins
in Stuttgart.**

Hauptgewinn: **10,000 Mark bar.**
Geldgewinne **30,000 Mark bar.**

Ziehung am **18. Januar 1899.**

Loose à 1 M sind zu haben bei

Chr. Wildbrett

Erbsen, Bohnen, Linsen

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt
billigst

D. Treiber.

Gerolsteiner Sprudel

Marke



Roter Stern

Haupt-Niederlage:

Carl Frey, Pforzheim.

Große Auswahl in

Corsetten

empfehl

G. RieXinger.



**Deutscher
Cognac**

Aerztlich empfohlen.

$\frac{1}{4}$ FL. N^o 2., 2 $\frac{1}{2}$, 3.— etc.

Zu haben bei

Dr. Metzger,
Apotheker
in **Wildbad.**

Schuhwaren-Geschäft Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister



Hauptstraße 91
empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel, jeder Art für Herren, Damen,
Knaben, Töchter Kinder, in Sommer- u. Winter-
waren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-
schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne
Fellfutter**. Preise billigst — Sorgfältige Ausführung nach Maß.
Reparaturen rasch u. billig.



Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak

empfehlen
D. Treiber,
König-Strasse.

Ausserordentlich schleimlösend wirken



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure
zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel
sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 u. 20 Pfg. bei **Dr. Metzger,**
Hof-Apotheke, **G. Lindberger,** Hofconditor in Wildbad.

Der
Stolz
der
Hausfrau.
ist
blendend weiße Wäsche. Machen
Sie einen Versuch mit
Flammer's
Ideal-Seife
und Sie waschen mit keiner an-
deren mehr.
Erhältlich in besseren Geschäften.
Fabrikanten:
**Kraemer und Flammer, Heil-
brunn a. N.**

Als Linderungsmittel für Husten em-
pfehle meine
**Eibisch-, Honig- u. Brusthee-
Bonbons.**
G. Lindberger, Hofconditor.
Mit 1 Beilage: **Sonntags-
gabe** zum Neuen Jahre 1899.

Täglich zwei Ausgaben. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausgabe.

Badische Presse

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle,
haben Sie eine Stellung zu vergeben,
wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen,
wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern,

so inseriren Sie in der

„Badischen Presse“

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute
Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badi-
sche Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle
Nachts u. Mor-
gens eingehender Nachrichten u. Telegramme,
sowie interessante Leitartikel und spannende
Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle tags-
über einlaufenden

neuesten Nachrichten und Depeschen.
Die „Badische Presse“ wird an rund 1000
Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchent-
lich zwei mal das
Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den
„**Courier**“, Allgemeiner Anzeiger für Land-
wirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie
ca. 80 Verlosungslisten jährlich gratis.
Probenummern gratis und franco.

Gratis u. franco erhält jeder neu
zugehende Abon-
nent nach Einsendung der Postquittung und
10 Pfg.-Marke für Frankatur: 1 Eisenbahn-
Karsbuch, 1 Wandkalender, 1 Verlosungskalender
mit Verzeichnis aller gezogenen Serien.

Abonnementspreis Mk 1.50
für 3 Monate ohne Postzustellgebühr.

Als **Prämien-gabe** erhält jeder Abonnent das Werk „**Aus Deutschlands grossen Tagen**“, Erinnerungen aus dem
Kriege 1870/71. 180 Seiten, gross Quart, mit 8 Illustrationen, gegen Einsendung der Abonnements Quittung
und dem weit unter dem Herstellungspreis normirten Betrag von nur **50 Pfg.** (schön gebunden, mit reicher Deckenverzierung Mk. 1.50)
franko zugesendet. Ferner erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch: „**Von Karlsruhe nach Chi-
ca, o**“, Schilderungen amerikanisch. Lebens, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einsendung von
nur **60 Pfg.** franko — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50.
Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie u. in keiner Wir-
chaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe
und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März 1898
notar. beglau-
bigte Auflage.

20,227 Ex.
Jetzige Auflage **22 000.**

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf zwei neuesten Re-
tationsmaschinen, welche je 10 000 Exemplare in einer Stunde auf
8 Seiten drucken, falzen und abzählen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbreit in Wildbad.